



## **Studienverlauf und Studienerfolg von Zuger Maturandinnen und Maturanden**

Analyse anhand der Daten des Schweizerischen Hochschulinformationssystem  
Publikation: 16.9.2019

### **Impressum**

---

Auswertungen und Text  
Res Marti

---

## **Inhalt**

<b>1. Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>2. Datengrundlage</b>	<b>4</b>
<b>3. Einstieg in die Tertiärstufe</b>	<b>5</b>
3.1. Dauer bis zum Tertiäreinstieg	5
3.2. Einstiegsquote Tertiärstufe	6
3.3. Einstiegsquote nach Geschlecht	9
<b>4. Abschluss tertiäre Ausbildung</b>	<b>10</b>
4.1. Dauer bis zum Tertiärabschluss	10
4.1.1. Dauer bis zum Bachelor-Abschluss	10
4.1.2. Dauer bis zum Diplom-Abschluss	11
4.1.3. Dauer bis zum Doktorats-Abschluss	12
4.2. Abschlussquote Bachelor	13
4.2.1. Abschlussquote Bachelor nach Geschlecht	16
4.3. Abschlussquote Diplom	16
4.3.1. Abschlussquote Diplom nach Geschlecht	19
<b>5. Studienfachwahl und Studienort</b>	<b>20</b>
5.1. Studienrichtung	20
5.2. Studienort	21

## **1. Zusammenfassung**

Die folgende Analyse befasst sich mit der Ausbildung von Zuger Maturandinnen und Maturanden auf der tertiären Stufe. Es wird der Studieneinstieg, der Studienabschluss und die Studienwahl betrachtet.

Zwei Jahre nach dem Abschluss der Maturität haben 90 Prozent der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Zug eine Ausbildung auf tertiärer Stufe aufgenommen.

Sechs Jahre nach Studieneinstieg haben 76 Prozent der gymnasialen Maturandinnen und Maturanden aus dem Kanton Zug eine angefangene Bachelorausbildung abgeschlossen.

Die beiden kantonalen Schulen auf gymnasialer Stufe weisen eine Abschlussquote von über 83 Prozent aus. Frauen sind an universitären Hochschulen deutlich erfolgreicher als Männer.

Bei der Studienwahl zeigt sich bei den Studierenden aus dem Kanton Zug eine im Vergleich zur Gesamtschweiz überdurchschnittliche Präferenz für wirtschaftsnahe Bildungsabschlüsse.

Die deutliche Mehrheit der universitären Studierenden aus dem Kanton Zug studiert in Zürich an der Universität oder der ETH (63 %).

## 2. Datengrundlage

Die vorliegenden Auswertungen wurden mit den Daten des Bundesamtes für Statistik zum Hochschulverlauf in der Schweiz erstellt. Die Daten enthalten alle Personen, welche nach 1980 und vor 2016 ein «Ereignis» auf Tertiärstufe der Schweiz hatten und somit im Schweizerischen Hochschulinformationssystem (SHIS) erfasst wurden. Ein Ereignis kann sowohl ein Eintritt in ein Studium als auch ein Studienabschluss sein. Austritte ohne Abschluss werden nicht ausgewiesen.

Nicht enthalten sind Personen, welche eine Maturität abgeschlossen haben und danach (noch) keine tertiäre Ausbildung in der Schweiz gestartet haben. Da nur Einsteigerinnen und Einsteiger in den Tertiärbereich in den Daten enthalten sind und Personen ohne Aufnahme eines Studiums nicht erfasst werden, konnte der Anteil der Personen, welche nach Abschluss der Maturität einen tertiären Ausbildung aufnehmen, nur zusammen mit anderen (kantonalen) Daten ermittelt werden<sup>1</sup>.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Kantone ist rein datentechnisch möglich, es wird aber aus zwei Gründen darauf verzichtet. Erstens müssten die Daten aller Kantone sauber aufbereitet werden. Dies bedarf ausgeprägter Kenntnisse der Ausgestaltung der jeweiligen kantonalen Schulsysteme. Zweitens sind auch mit einer sauberen Bereinigung der Daten diese nur bedingt vergleichbar, gerade weil sich die Schulsysteme auf Ebene Mitteschule zwischen den Kantonen stark unterscheiden (Maturitätsquoten, Eintrittshürden und Eintrittszeitpunkte, Anteil an Privatschulen, usw.). Die ausgewiesenen Eintritts- und Abschlussquoten lassen sich auch nicht mit den vom Bundesamt für Statistik ausgewiesenen gesamtschweizerischen und kantonalen Zahlen vergleichen, da diese mit einer anderen Methodik berechnet werden<sup>2</sup>.

Die vorliegenden Daten umfassen sowohl Personen mit einer gymnasialen Maturität als auch Personen mit einer Berufs-/Fachmaturität. Bei Personen mit einer Fachmaturität ist allerdings die abgebende Schule nicht erfasst und ausserdem wird nicht sauber zwischen Fachmaturität und Berufsmaturität unterschieden. Der vorliegende Bericht beschränkt sich deshalb auf Personen mit einer gymnasialen Maturität.

---

<sup>1</sup> Daten wurden nur auf aggregierter (nicht individueller) Ebene verknüpft. Der Datenschutz ist somit gewährleistet.

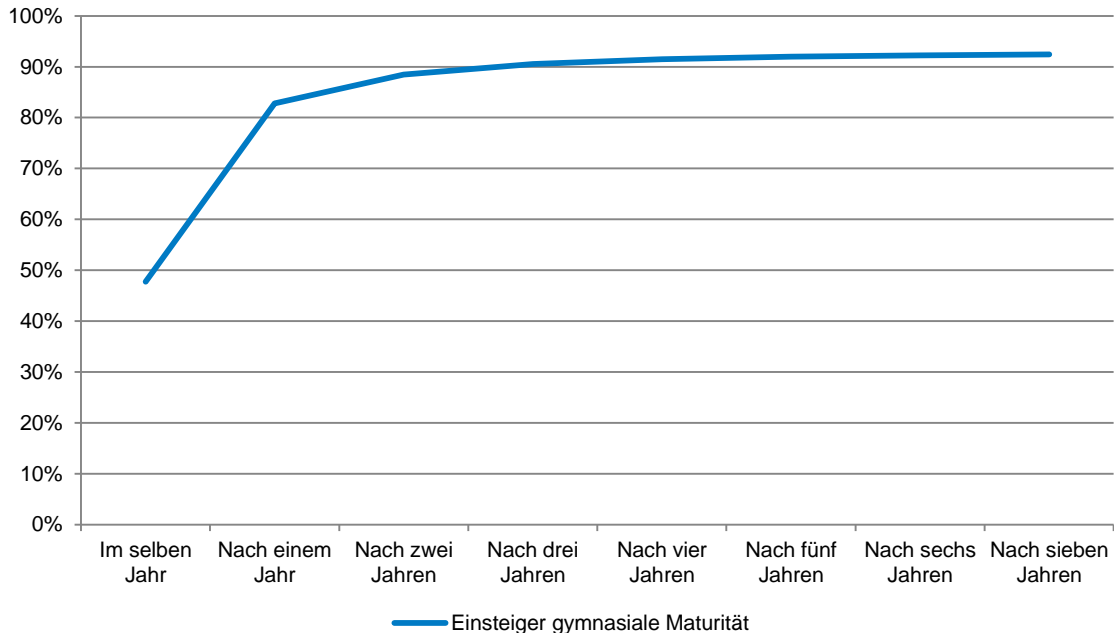
<sup>2</sup> Die Eintritts- und Abschlussquoten welche das Bundesamt für Statistik (BFS) berechnet beruhen auf der sogenannten Nettoquotenmethodik und machen eine Aussage zum Anteil der Gesamtbevölkerung, welcher eine entsprechende Ausbildung anfängt oder abschliesst. Am ehesten vergleichbar ist die vom [BFS ausgewiesene Studienerfolgsquote](#) mit der hier ausgewiesenen Abschlussquote Bachelor, allerdings wird dort mit einer anderen Frist (8 anstelle von 6 Jahren) gerechnet.

### 3. Einstieg in die Tertiärstufe

Mit der Einstiegsquote wird der Anteil der Personen ermittelt, die nach dem Erhalt einer Maturität oder einem anderen Zugangszertifikat eine Tertiärbildung starten. Da Personen, die keinen Abschluss auf der Tertiärstufe beginnen, in den verwendeten Daten nicht enthalten sind, müssen zur Berechnung der Einstiegsquote zusätzliche Daten zu den Maturitätsabschlüssen an Schulen im Kanton Zug herangezogen werden. Diese liegen nur aggregiert vor und wurden nicht auf individueller Basis mit den Daten des (SHIS) verknüpft.

#### 3.1. Dauer bis zum Tertiäreinstieg

Oft werden tertiäre Ausbildungen erst nach einer Auszeit von einem oder mehreren Jahren begonnen. Diese zeitliche Verzögerung muss für die Auswertung berücksichtigt werden, da die Einstiegsquoten erst nach einer bestimmten Wartefrist und nicht unmittelbar nach dem Abschluss betrachtet werden können. Um diese Verzögerung zu ermitteln wurden in einem ersten Schritt nur Personen berücksichtigt, welche zwischen den Jahren 2000 und 2008 eine Maturität im Kanton Zug abgeschlossen haben. Somit konnte der Verlauf des Einstiegs über 7 Jahre betrachtet werden. In besagtem Zeitraum wurden im Kanton Zug insgesamt 2414 gymnasiale Maturitätsabschlüsse erlangt (Abbildung 1).



**Abbildung 1: Anteil der Einsteiger und Einsteigerinnen in eine Tertiärausbildung nach Abschluss einer Maturität im Zeitverlauf**

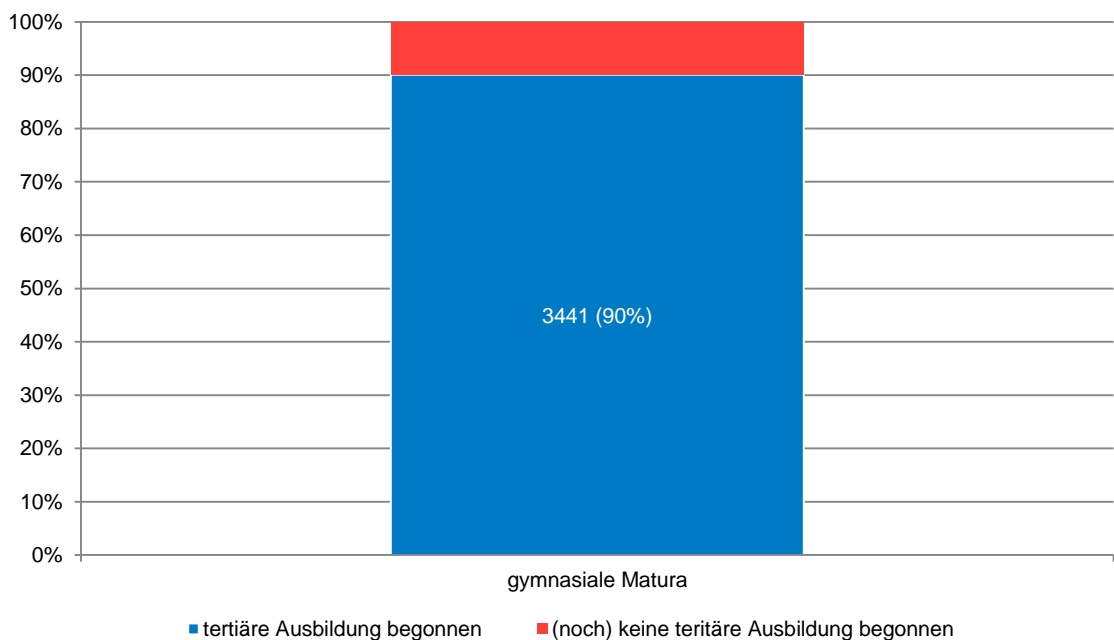
Drei Jahre nach Abschluss haben mehr als 90 Prozent der gymnasialen Maturanden und Maturandinnen eine tertiäre Ausbildung aufgenommen. Bereits nach einem Jahr haben die meisten Maturandinnen und Maturanden eine tertiäre Ausbildung aufgenommen. Drei Jahre nach Ab-

schluss steigen nur noch sehr wenige neue Personen ein (2 % der Maturandinnen und Maturanden).

### 3.2. Einstiegsquote Tertiärstufe

Für die folgenden Berechnungen<sup>3</sup> werden die Personen berücksichtigt, welche ihr Maturität in den Jahren 2000 bis 2013 erworben haben. Personen, welche nach 2013 einen Abschluss erzielt haben, wurden nicht berücksichtigt, da Daten zum Tertiäreinstieg zum Zeitpunkt der Auswertung nur bis zum Jahr 2015 verfügbar waren. Die Einstiegsquote wird für die folgende Auswertung somit definiert als *der Anteil Maturanden und Maturandinnen, welche 2 Jahre nach Erwerb der Maturität eine tertiäre Ausbildung aufgenommen haben*<sup>4</sup>. In den Jahren 2000 bis 2013 haben im Kanton Zug insgesamt 3821 Personen eine gymnasiale Maturität abgeschlossen.

Nach zwei Jahren haben von diesen 3821 Personen mit einer gymnasialen Maturität insgesamt 3441 eine tertiäre Ausbildung gestartet (90 %) (Abbildung 2).

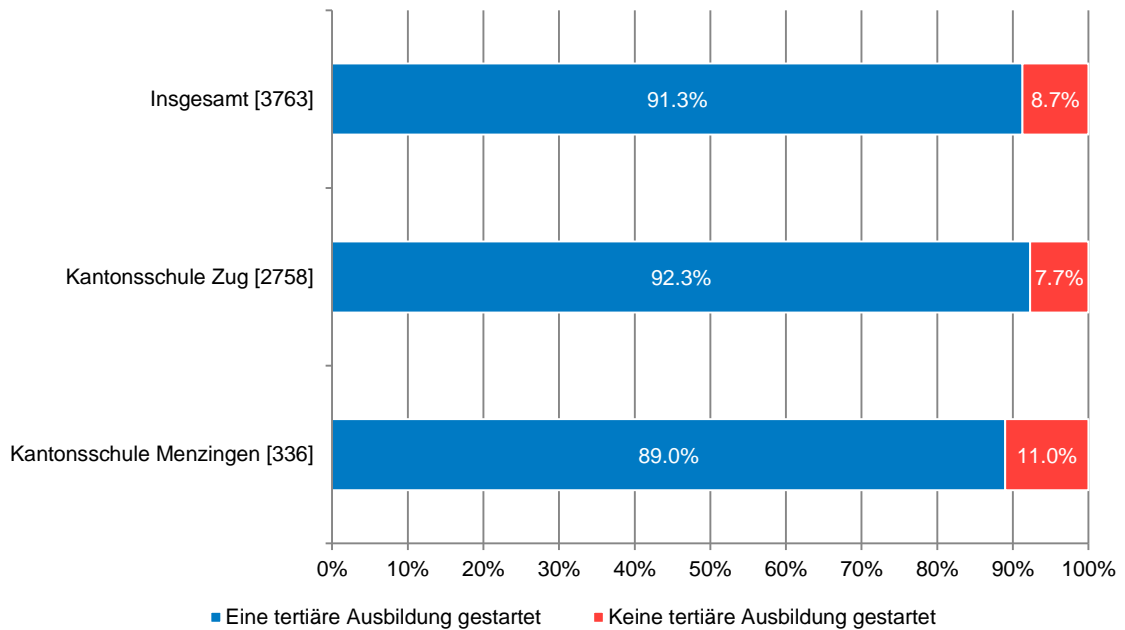


**Abbildung 2 Einstiegsquote tertiäre Ausbildung nach 2 Jahren mit gymnasialer Maturität**

<sup>3</sup> Alle verbleibenden Auswertungen im Kapitel 3.

<sup>4</sup> Es wurde jeweils die Aufnahme der ersten tertiären Ausbildung betrachtet unabhängig vom angestrebten Ausbildungsabschluss. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um ein Bachelor- oder einen Diplom-Studium in ganz wenigen (5) Fällen wurde direkt ein Masterstudium aufgenommen

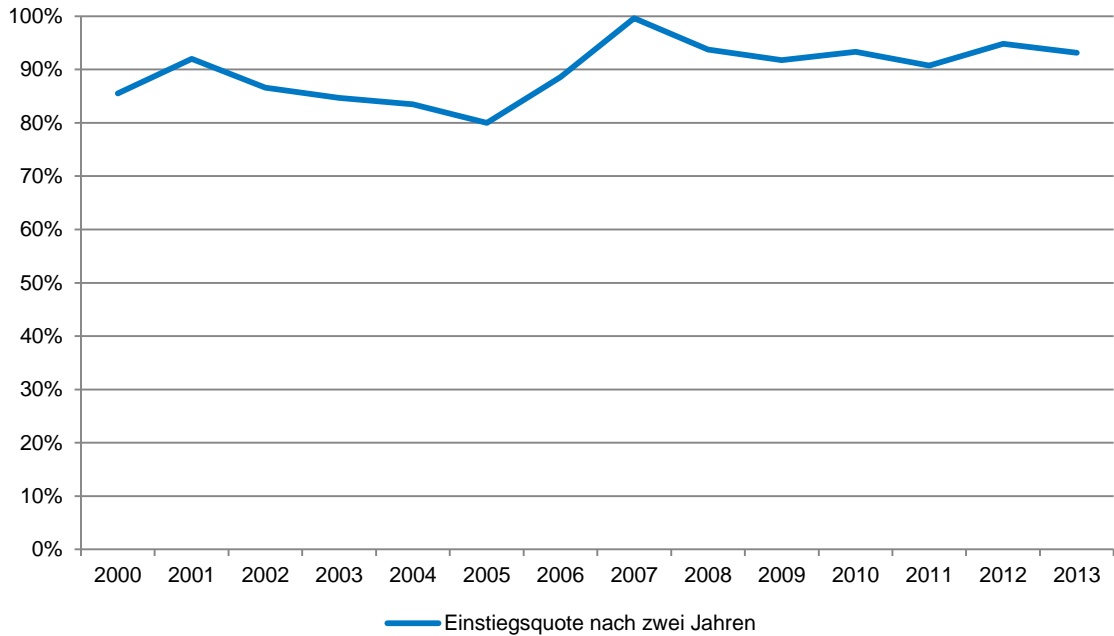
Insgesamt gibt es bei der Einstiegsquote nur geringe Abweichungen zwischen den Bildungsinstitutionen für eine gymnasiale Maturität im Kanton Zug (Abbildung 3). Im ganzen Kanton liegt die Einstiegsquote (ohne Kollegium St. Michael<sup>5</sup>) im betrachteten Zeitraum bei über 91 Prozent.



**Abbildung 3 Einstiegsquote nach Ausbildungsstätte mit gymnasialer Maturität<sup>6</sup>**

<sup>5</sup> Am damaligen Lehrerseminar konnte bis 2006 ebenfalls ein Abschluss erlangt werden, der den Zugang zu Hochschulen ermöglichte.

<sup>6</sup> Personen mit einem Abschluss am Kollegium St. Michael wurden aufgrund der kleinen Fallzahl (insgesamt 58 Personen) nicht berücksichtigt.

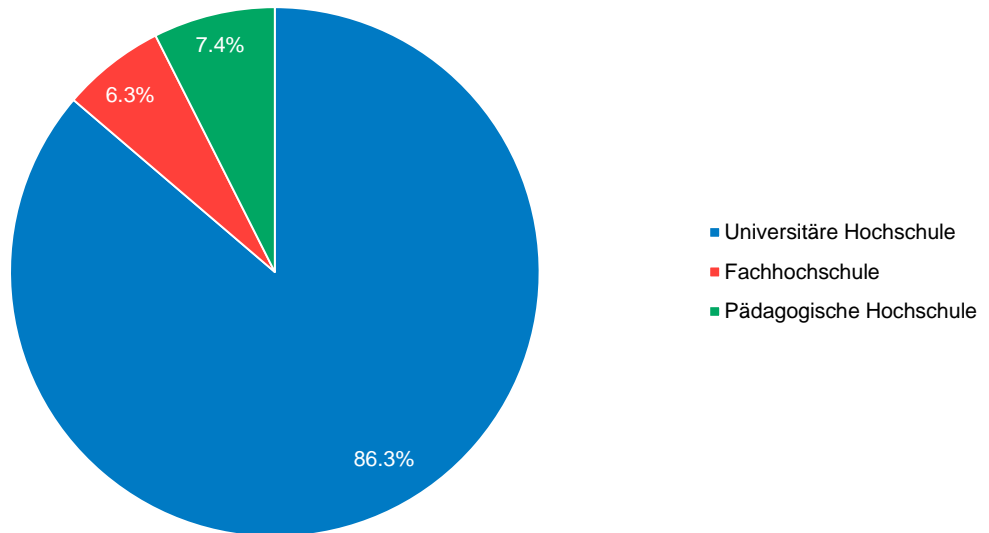


**Abbildung 4 Einstiegsquote tertiäre Ausbildung im Zeitverlauf (Abschlussjahr Maturität) mit gymnasialer Maturität**

Es zeigt sich keine klare Tendenz in der Entwicklung der Einstiegsquote im Zeitverlauf (Abbildung 4). Eine Tendenz zu einer leichten Erhöhung der Einstiegsquote seit dem Jahr 2007 kann interpretiert werden.

Der überwiegende Teil der Absolventinnen und Absolventen einer gymnasialen Maturität besucht eine universitäre Hochschule (Abbildung 5). Nur etwas weniger als 14 Prozent beginnen eine tertiäre Ausbildung an einer Fachhochschule oder einer pädagogischen Hochschule.

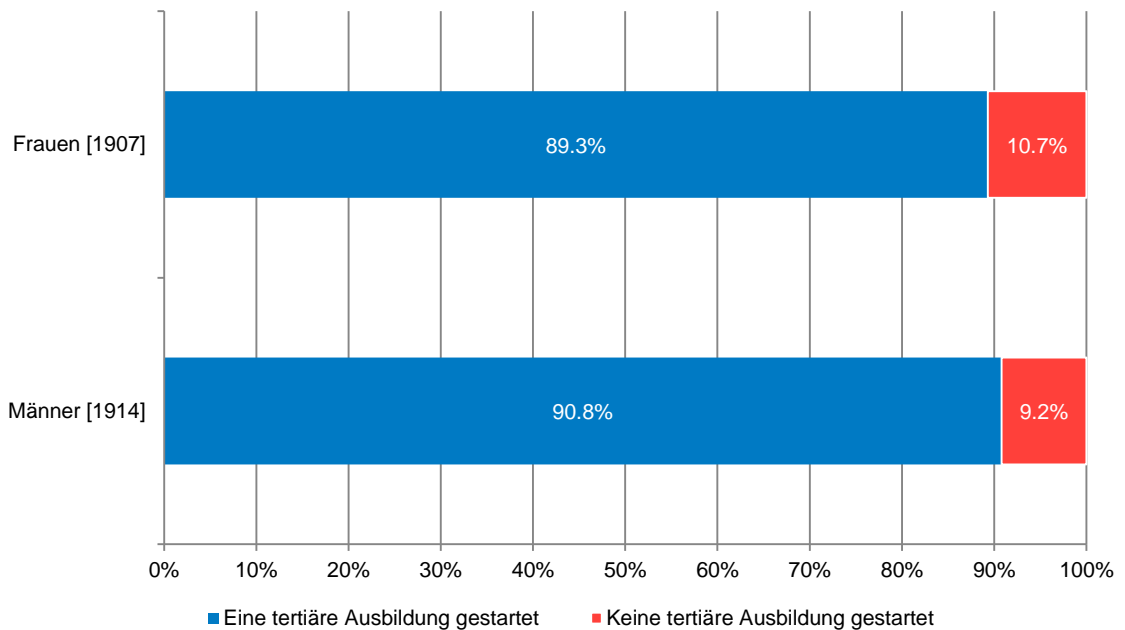




**Abbildung 5 Hochschultyp Einstieg mit gymnasialer Maturität**

### 3.3. Einstiegsquote nach Geschlecht

Die Einstiegsquote der Maturanden und Maturandinnen unterscheidet sich bei der gymnasialen Maturität nur marginal zwischen den Geschlechtern (Abbildung 6).



**Abbildung 6 Einstiegsquote Tertiärausbildung nach Geschlecht mit gymnasialer Maturität**

#### 4. Abschluss tertiäre Ausbildung

Zur Berechnung der Abschlussquote ist erneut eine zeitliche Einschränkung der Daten nötig. Da aus den Daten zum Verlauf der Tertiärausbildung nicht ersichtlich ist, ob und wann jemand eine Ausbildung abbricht, sondern nur wann jemand eine Ausbildung erfolgreich abschliesst, muss für die Ermittlung der Abschlussquote wiederum ein zeitlicher Grenzwert definiert werden. Da die Studiendauer auch noch vom Studientyp (Bachelor, Diplom, Master, Doktorat) abhängt, muss der Grenzwert typenspezifisch gewählt werden.

##### 4.1. Dauer bis zum Tertiärabschluss

###### 4.1.1. Dauer bis zum Bachelor-Abschluss

In einem ersten Schritt wird (wie beim Einstiegsanteil) ermittelt, wie sich die Abschlüsse im Zeitverlauf entwickeln. Dabei werden nur Personen mit einem Abschluss aus dem Kanton Zug berücksichtigt, welche zwischen 2000 und 2006 ein Bachelor-Studium begonnen haben.

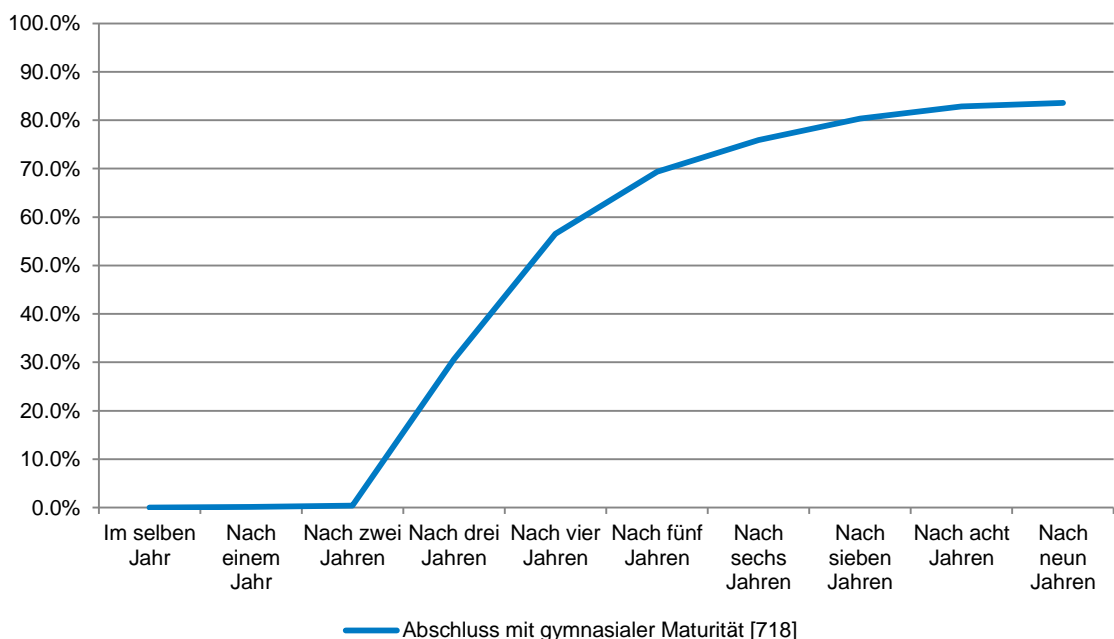


Abbildung 7 Abschlussanteil im Verlauf der Ausbildungsdauer (nur Bachelorstudium)

Im Gegensatz zum Einstiegsverlauf gibt es beim Verlauf der Abschlüsse auf Bachelorstufe eine deutliche zeitliche Staffelung (Abbildung 7). Nur eine Minderheit von etwa 30% der Studierenden schliesst eine Bachelorausbildung in der Regelstudiendauer von 3 Jahren ab.

Nach 6 Jahren Studium steigt der Abschlussanteil nur noch geringfügig, weshalb die Abschlussquote für Bachelorstudierende definiert wird als *Anteil der Personen, welche spätestens 6 Jahre nach einem Eintritt in ein Bachelorstudium einen Abschluss erlangen*. Dabei ist zu erwähnen, dass dies nicht in jedem Fall ein Abschluss im ursprünglich begonnenen Studium ist,

sondern oft auch ein oder gar mehrere Studienwechsel dazwischen liegen können. Leider sind Studienwechsel aus den vorhandenen Daten nur insofern ersichtlich, als dass Personen einen Abschluss in einem anderen Fach erzielen als sie das Studium begonnen haben. Studienfachwechsel werden nicht also solche erfasst. Von den insgesamt 600 Personen aus dem Kanton Zug, welche ein Bachelor-Studium abgeschlossen haben, haben 134 Person (22 %) in einem anderen als dem Ursprungsfach abgeschlossen.

Es liegen leider (noch) nicht genügend Daten vor um auch das Masterstudium zu betrachten. Von 2000 bis 2006 haben erst 104 Personen mit einem Abschluss aus dem Kanton Zug ein Masterstudium angetreten. Da für den Einstieg in ein Masterstudium üblicherweise ein Bachelorstudium vorausgesetzt wird und das Bachelor-Master-System erst ab ca. dem Jahr 2000 schrittweise eingeführt wurden, kann der Studienverlauf auf Masterstufe erst zu einem späteren Zeitpunkt analysiert werden<sup>7</sup>.

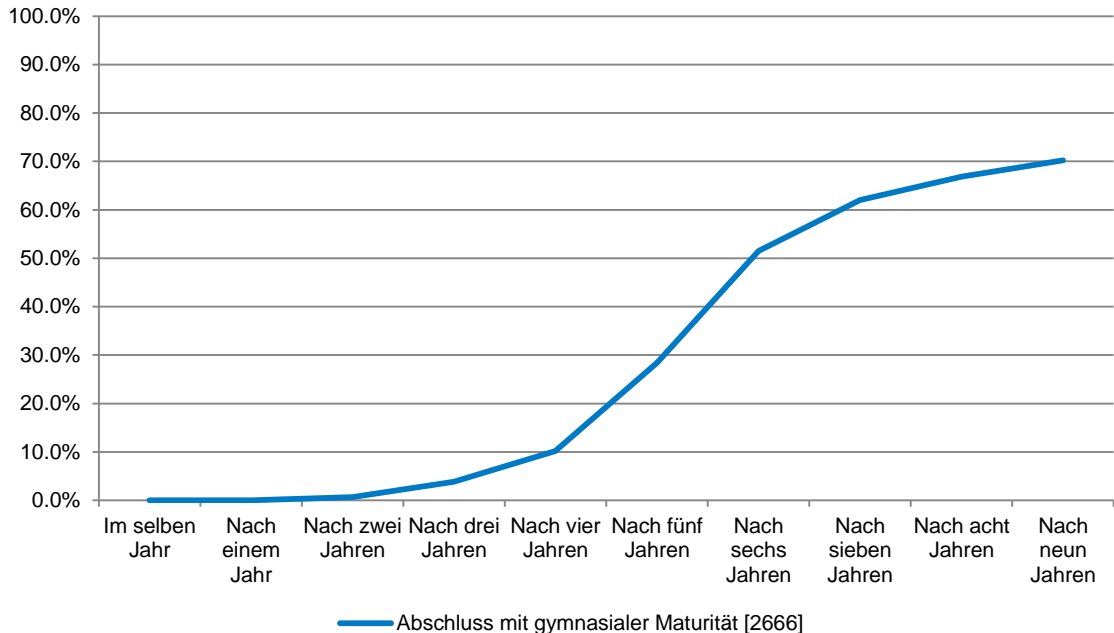
#### 4.1.2. Dauer bis zum Diplom-Abschluss

Das Diplom<sup>8</sup> wurde durch die Bologna-Reform an den Hochschulen durch das Bachelor/Master-System ersetzt. Trotzdem kann es noch von Interesse sein, wie sich der Abschlussanteil im alten System verhielt. Es wurde dazu alle Personen mit Abschluss aus dem Kanton Zug gewählt, welche zwischen 1990 und 2006 ein Diplomstudium angetreten haben.

---

<sup>7</sup> Das Bachelor- und Masterstudium wurde erst ab dem Jahr 2000 an Schweizer Hochschulen eingeführt. Wenn man die Regelstudiendauer von 3 Jahren bedenkt, so konnten also erst im Jahr 2003 die ersten Personen mit einem Bachelorabschluss ein Masterstudium beginnen. In der Realität schliesst ein Grossteil der Studierenden erst nach vier oder noch mehr Jahren ihr Bachelorstudium ab. Weiter kommt hinzu, dass die meisten Universitäten und insbesondere die für den Kanton Zug sehr relevante Universität Zürich das Bachelor-/Mastersystem erst gestaffelt ab dem Jahr 2000 eingeführt hat. Je nach Fach wurde das Bachelor-/Mastersystem gar erst nach 2006 eingeführt.

<sup>8</sup> Je nach Hochschule auch Lizentiat genannt.



**Abbildung 8 Abschlussanteil im Verlauf der Ausbildungsdauer (nur Diplomstudium)**

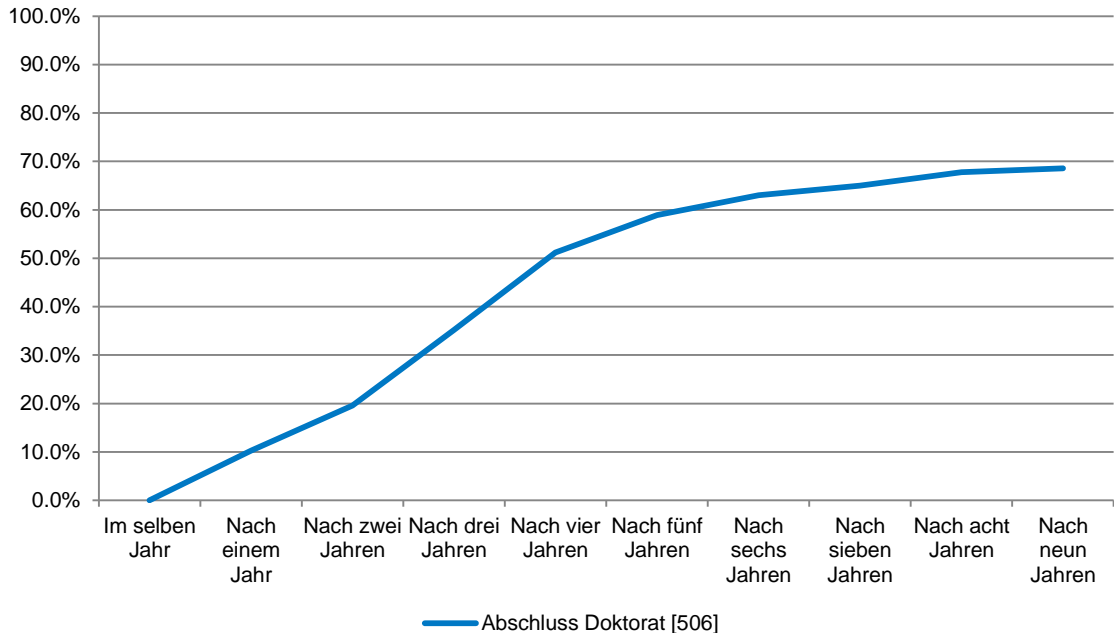
Das Diplomstudium an einer Universität (Abbildung 8) war gegenüber dem heutigen Bachelor-Studium auf eine deutlich längere Studiendauer ausgerichtet und vereinte Bachelor und Master zu einem Studium. Mit der Einführung des Bachelor-Abschlusses auf universitärer Stufe ist die durchschnittliche Zeitdauer bis zu einem ersten Abschluss deutlich gesunken. Daneben scheint diese Veränderung auch einen positiven Einfluss auf den Abschlussanteil zu haben. Nach neun Jahren Studium ist der Anteil der Personen welche einen Abschluss erlangen im Bachelor/Master-System um 14 Prozentpunkte höher als im Diplom-System.

Leicht gestiegen ist der Anteil der Studienwechsel. Von den insgesamt 1874 Personen aus dem Kanton Zug, welche ein Diplom-Studium nach neun Jahren abgeschlossen haben, taten dies 336 Personen (18 %) in einem anderen als dem Ursprungsfach. Der Anteil der Personen mit einem Studienwechsel lag im Diplom-System somit leicht tiefer als im Bachelor-System.

#### 4.1.3. Dauer bis zum Doktorats-Abschluss

Von 1990 bis 2006 haben insgesamt 506 Personen mit einem Abschluss auf Sek II-Stufe aus dem Kanton Zug ein Doktoratsstudium aufgenommen. Nach 9 Jahren haben rund 68 Prozent erfolgreich abgeschlossen.

Im Vergleich zu den anderen Studiengängen steigt der Abschlussanteil im Zeitverlauf deutlich flacher an (Abbildung 9). Dies liegt daran, dass der Umfang eines Doktoratsstudiums zwischen den Studienfächern deutlich stärker variiert. Fachwechsel sind im Doktorat sehr selten. Nur in 9 Fällen (3 %) wurde das Fach während dem Doktorat gewechselt.



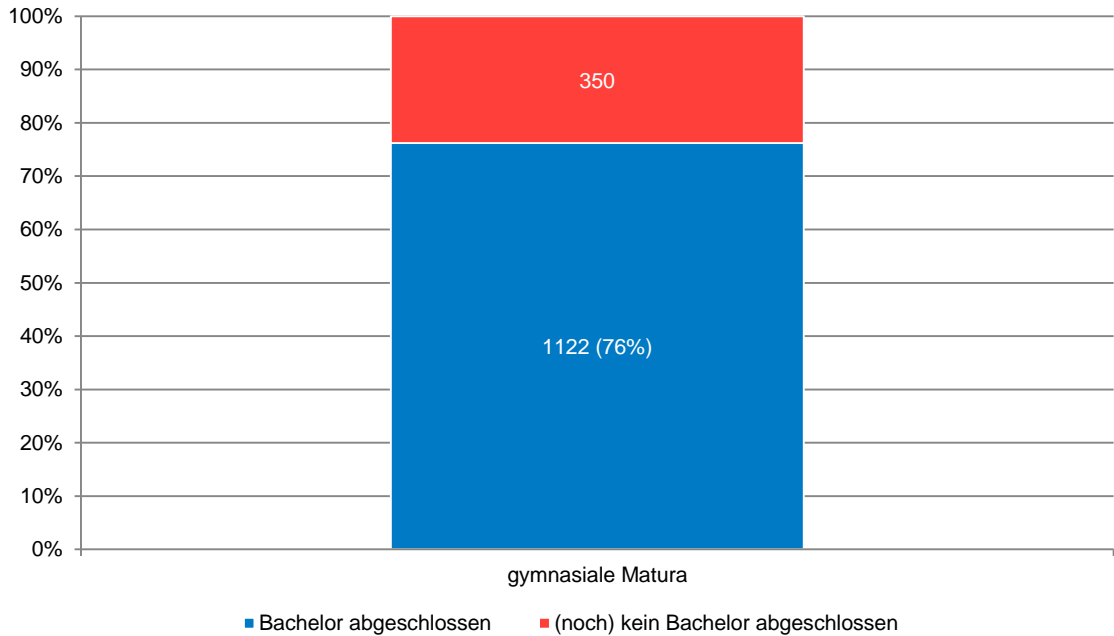
**Abbildung 9 Abschlussanteil im Verlauf der Ausbildungsdauer Doktorat**

#### 4.2. Abschlussquote Bachelor

Wie dargestellt unterscheiden sich die Abschlussanteile und der Verlauf der Abschlussanteile stark zwischen verschiedenen Studientypen. Für vergleichende Betrachtungen mittels einer standardisierten Abschlussquote wird an dieser Stelle vorwiegend das Bachelorstudium betrachtet. Dieses ist in den meisten Fällen aktuell das erste Studium auf tertiärer Stufe, nach einem Maturitätsabschluss. Dabei wird die Abschlussquote Bachelor definiert als *Anteil der Personen, welche spätestens 6 Jahre nach einem Eintritt in ein Bachelorstudium einen Abschluss erlangen*<sup>9</sup>.

Betrachtet wurden zu diesem Zweck alle Personen mit einer gymnasialen Maturität aus dem Kanton Zug, welche von 2000 bis 2009 ein Bachelorstudium aufgenommen haben. Insgesamt fallen 1472 Personen in diese Gruppe. Nach 6 Jahren Studium haben 1122 Personen erfolgreich ein Studium abgeschlossen. Die Abschlussquote Bachelor liegt somit bei 76 Prozent (Abbildung 10).

<sup>9</sup> Die jeweiligen Fristen in den Definitionen wurden aufgrund der Auswertungen zur Dauer spezifisch für diese Auswertungen gewählt. Dabei wurde zum einen eine möglichst kurze Dauer gewählt um möglichst aktuelle und möglichst viele Daten zu verwenden, zum anderen aber darauf geachtet, dass sich die jeweilige Quote nach dieser Frist nur noch geringfügig verändert.



**Abbildung 10 Abschlussquote Bachelor mit gymnasialer Maturität**

Wird die Abschlussquote Bachelor getrennt nach den Ausbildungsstätten im Kanton Zug untersucht, welche den Zugang zur Tertiärstufe mit einer gymnasialen Maturität ermöglicht haben, so zeigt sich ein deutlicher Unterschied zwischen den beiden kantonalen Bildungsstätten und dem Zuger Durchschnitt (Abbildung 11). Dies ist durch die privaten Bildungsstätten zu erklären, welche eine deutlich tiefere Abschlussquote als die kantonalen Schulen aufweisen. Bei den kantonalen Bildungsstätten liegt die Abschlussquote Bachelor bei über 83 Prozent.

Der Zeitverlauf der Abschlussquote Bachelor zeigt keine eindeutige Tendenz (Abbildung 12), die Abschlussquote Bachelor scheint relativ stabil zu sein. Die kleinen Schwankungen von 2002 bis 2004 können durch relativ kleine Fallzahlen erklärt werden.

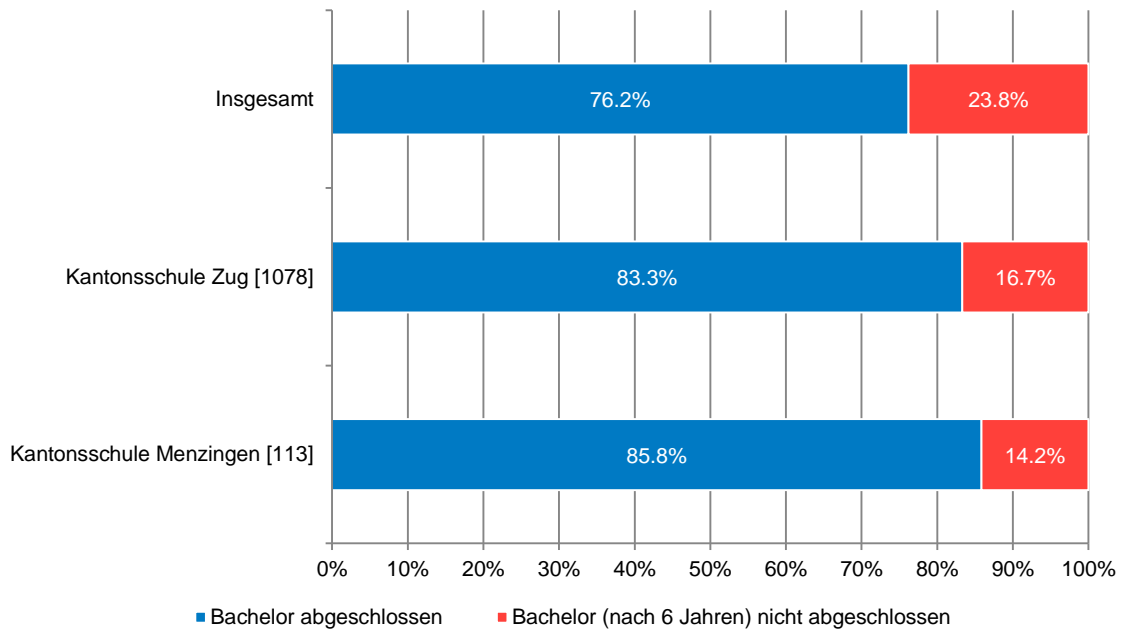


Abbildung 11 Abschlussquote Bachelor nach Ausbildungsstätte mit gymnasialer Maturität<sup>10</sup>

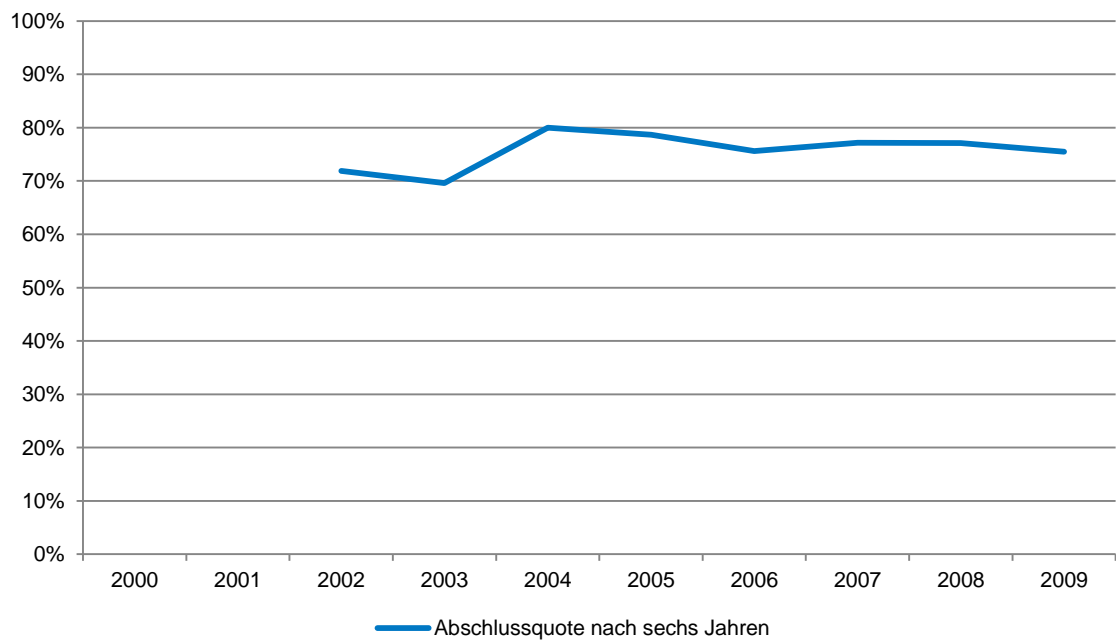
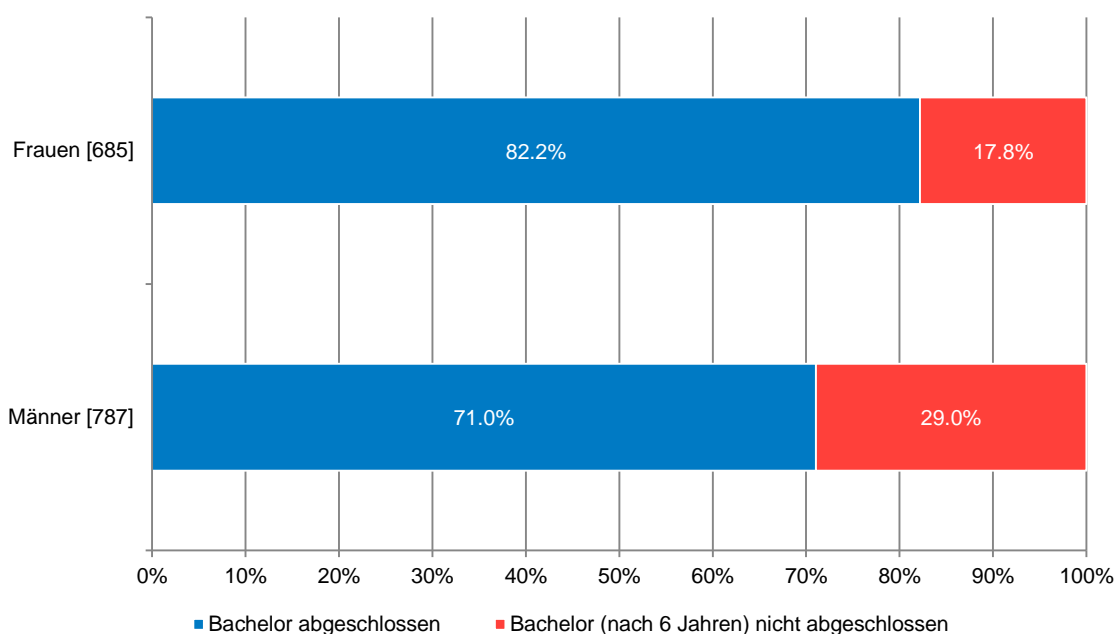


Abbildung 12 Abschlussquote Bachelor im Zeitverlauf (Einstiegsjahrs Bachelor) mit gymnasialer Maturität<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Personen mit einem Abschluss am Kollegium St. Michael wurden aufgrund der kleinen Fallzahl (insgesamt 9 Personen) nicht berücksichtigt.

#### 4.2.1. Abschlussquote Bachelor nach Geschlecht

Die Abschlussquote Bachelor unterscheidet sich bei der gymnasialen Maturität stark zwischen den Geschlechtern (Abbildung 13). Während 82 Prozent der Frauen mit einer gymnasialen Maturität nach 6 Jahren eine Bachelorausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, sind es bei den Männern nur 71 Prozent. Dies mag zum Teil mit der unterschiedlichen Studienwahl zusammenhängen, wobei diese Ursache die Unterschiede nur teilweise zu erklären vermag.



**Abbildung 13 Abschlussquote Tertiärausbildung nach Geschlecht mit gymnasialer Maturität**

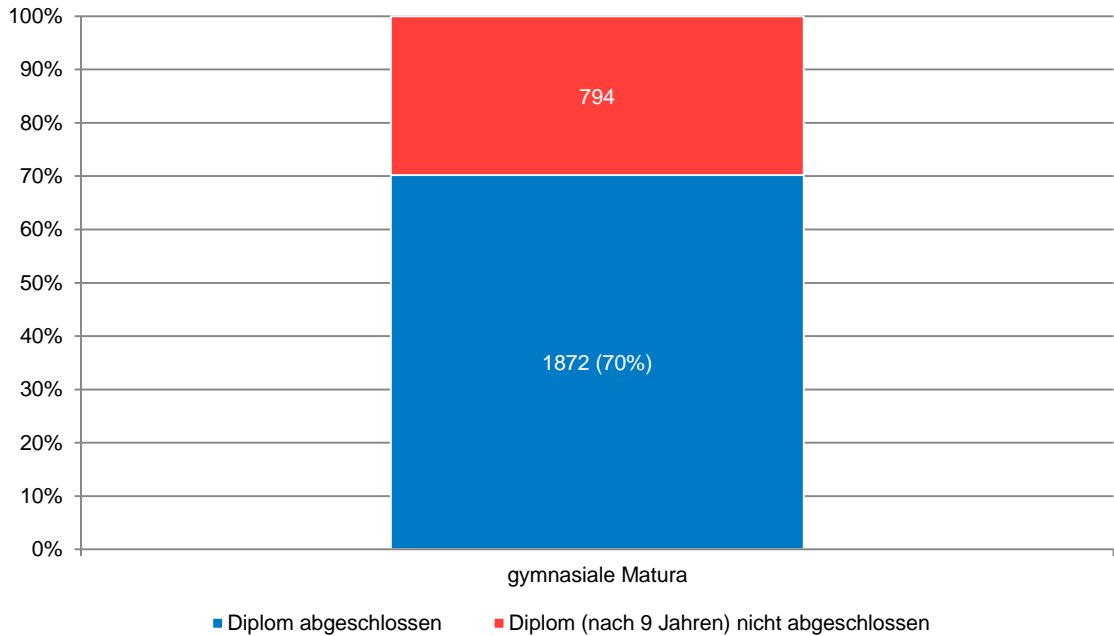
#### 4.3. Abschlussquote Diplom

Nebst dem aktuell relevanten Bachelor-Abschluss kann natürlich auch die Abschlussquote beim Diplom im Sinne eines historischen Vergleichs betrachtet werden. Die Regelstudiendauer für das Diplom war zumindest auf universitärer Stufe deutlich höher, als dies beim Bachelorstudium der Fall ist. Gleichzeitig sind aber auch weiter zurückreichende Daten verfügbar. Deshalb werden für diese Auswertungen Personen berücksichtigt, welche zwischen 1990 und 2006 ein Diplomstudium aufgenommen haben. Die Abschlussquote Diplom ist definiert als *Anteil der Personen, welche spätestens 9 Jahre nach einem Eintritt in ein Diplomstudium einen Abschluss erlangen*.

Nach 9 Jahren hatten 1872 Personen erfolgreich ein Diplomstudium abgeschlossen. Die Abschlussquote liegt somit insgesamt bei 70 Prozent (Abbildung 14).

<sup>11</sup> Die Jahre 2000 und 2001 werden nicht ausgewiesen, da jeweils weniger als 50 Personen aus dem Kanton Zug in diesen Jahren ein Bachelor-Studium aufgenommen haben.





**Abbildung 14 Abschlussquote Diplom mit gymnasialer Maturität**

Aufgrund der längeren Studiendauer des Diploms im Vergleich zum Bachelorabschluss ist es nicht erstaunlich, dass die Abschlussquote Diplom deutlich tiefer liegt als die Abschlussquote Bachelor, obwohl eine um 3 Jahre längere Frist verwendet wurde.

Vergleicht man wiederum die verschiedenen Ausbildungsstätten im Kanton Zug für eine gymnasiale Maturität anhand der Abschlussquote Diplom, so wird das vorgängige Ergebnis gestützt: Die Absolventen der privaten Institutionen weisen eine tiefere Abschlussquote auf, als die Absolventen der öffentlichen Bildungsstätten (Abbildung 15). Die Differenz ist jedoch im Vergleich zur Abschlussquote Bachelor weniger ausgeprägt.

Der Zeitverlauf der Abschlussquote Diplom zeigt wiederum keine eindeutige Tendenz (Abbildung 16).

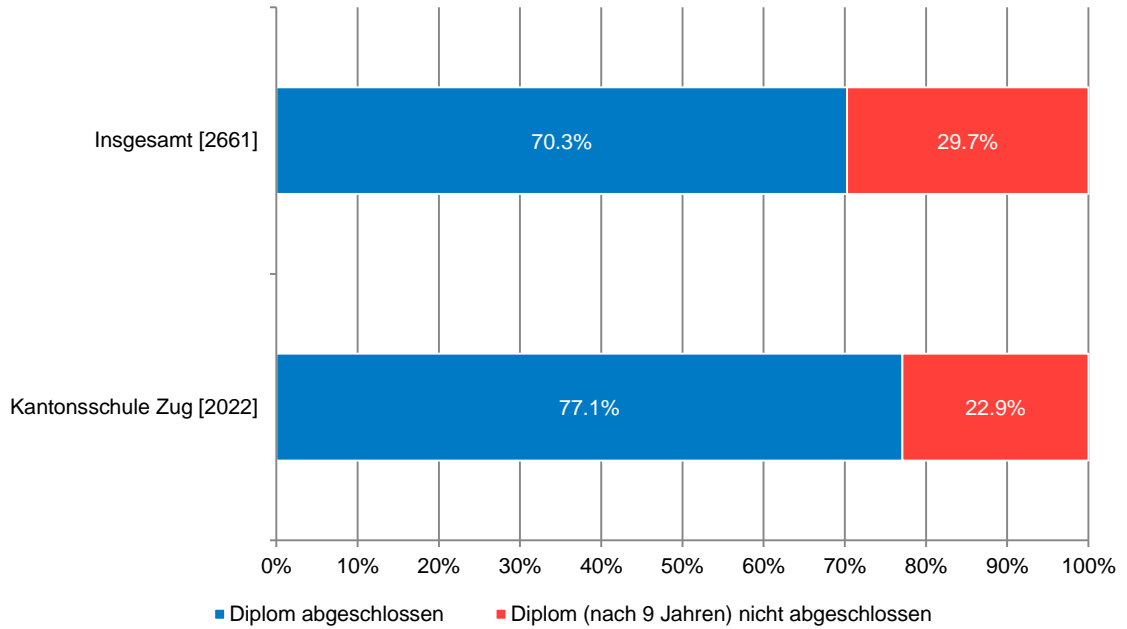


Abbildung 15 Abschlussquote Diplom nach Ausbildungsstätte mit gymnasialer Maturität<sup>12</sup>

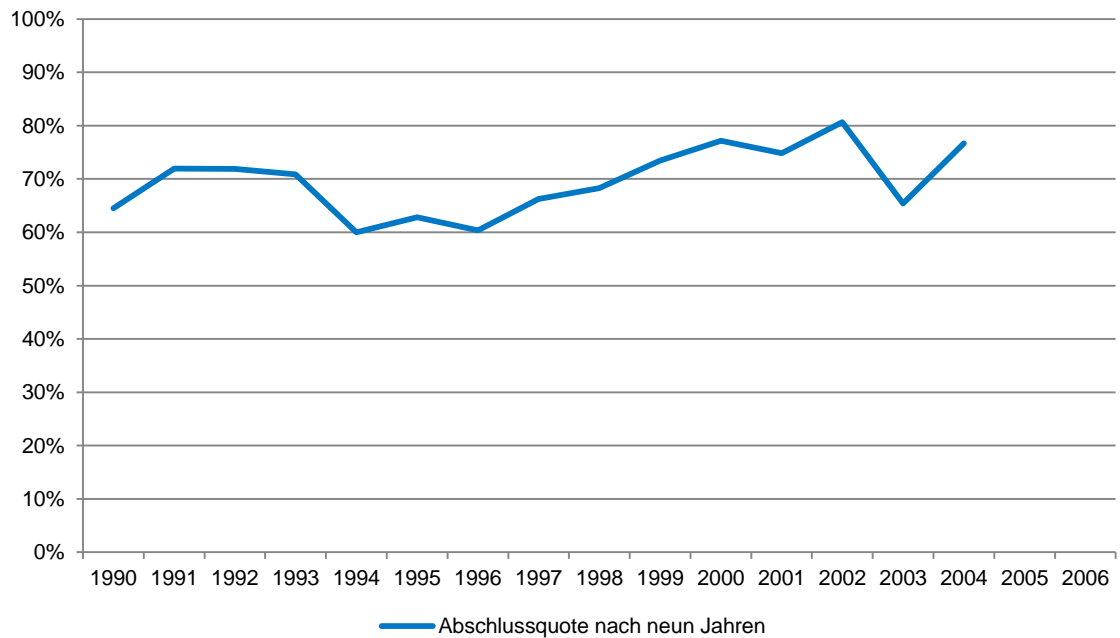


Abbildung 16 Abschlussquote Diplom im Zeitverlauf (Einstiegsjahrs Bachelor) mit gymnasialer Maturität<sup>13</sup>

<sup>12</sup> Es gibt für den betreffenden Zeitraum keine Maturandinnen und Maturanden der Kantonsschule Menzingen.

#### 4.3.1. Abschlussquote Diplom nach Geschlecht

Die Geschlechterdifferenz im Bereich gymnasialer Maturität war im Diplomstudium deutlich weniger ausgeprägt als im Bachelorstudium (Abbildung 17), aber bereits vorhanden. Es ist offen, ob die starke Erhöhung der Geschlechterdifferenz eine Auswirkung der Einführung des Bachelor/Mastersystems ist oder ob es sich hierbei um einen historischen Trend<sup>14</sup> handelt.

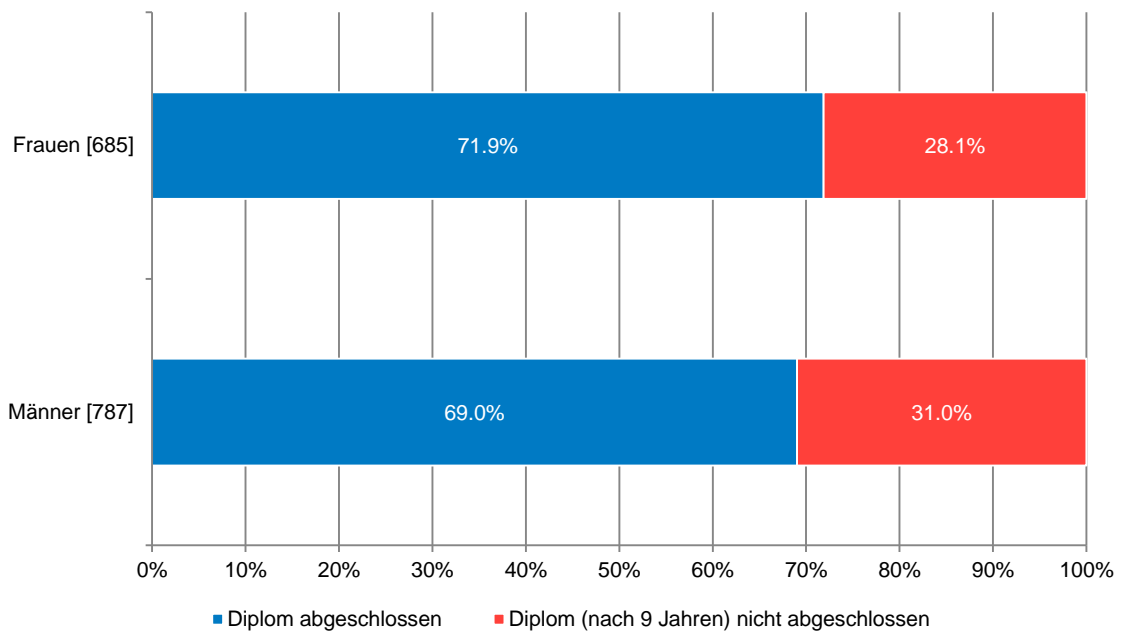


Abbildung 17 Abschlussquote Diplom nach Geschlecht mit gymnasialer Maturität

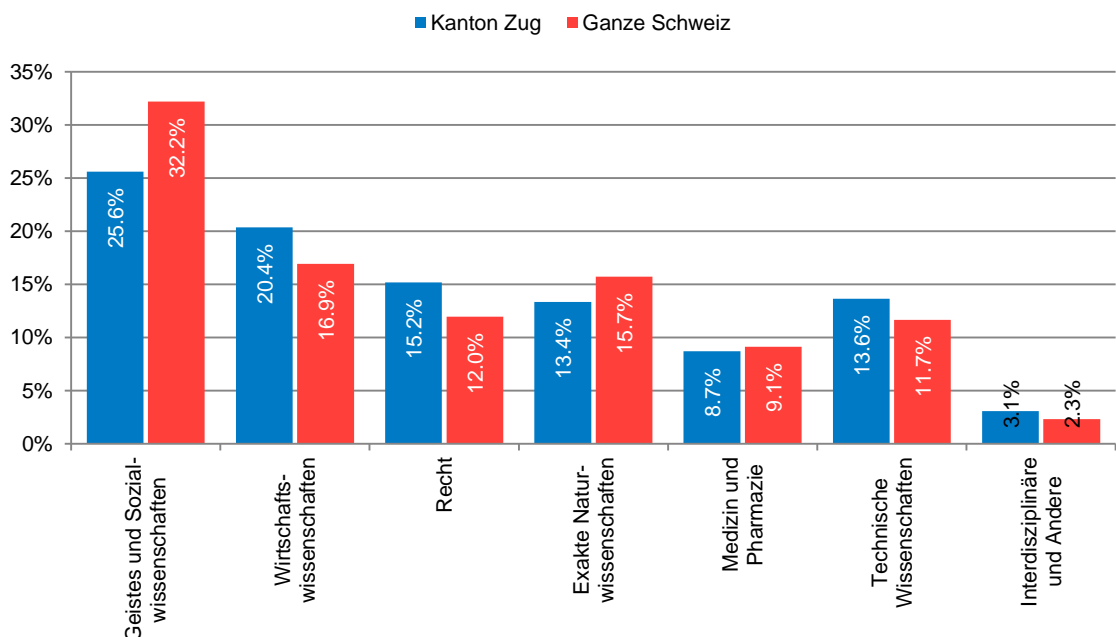
<sup>13</sup> Die Jahre 2005 und 2006 werden nicht ausgewiesen, da jeweils weniger als 50 Personen aus dem Kanton Zug in diesen Jahren ein Diplom-Studium aufgenommen haben.

<sup>14</sup> Auch auf anderen Bildungsstufen zeigt sich eine zunehmende Differenz zwischen dem Bildungserfolg von Frauen und Männern.

## 5. Studienfachwahl und Studienort

### 5.1. Studienrichtung

Die Untersuchung zur Studienwahl muss aufgrund der geringen Zahl der Fälle relativ grob bleiben. Bei der Auswertung des Einstiegsfachs werden Personen betrachtet, welche zwischen 1990 und 2015 ein Studium aufgenommen haben. Dabei werden sowohl Diplom- als auch Bachelor- und Masterstudiengänge berücksichtigt.



**Abbildung 18** Einstiegsbereich Studium an universitären Hochschulen (Studierende aus dem Kanton Zug und der Schweiz)

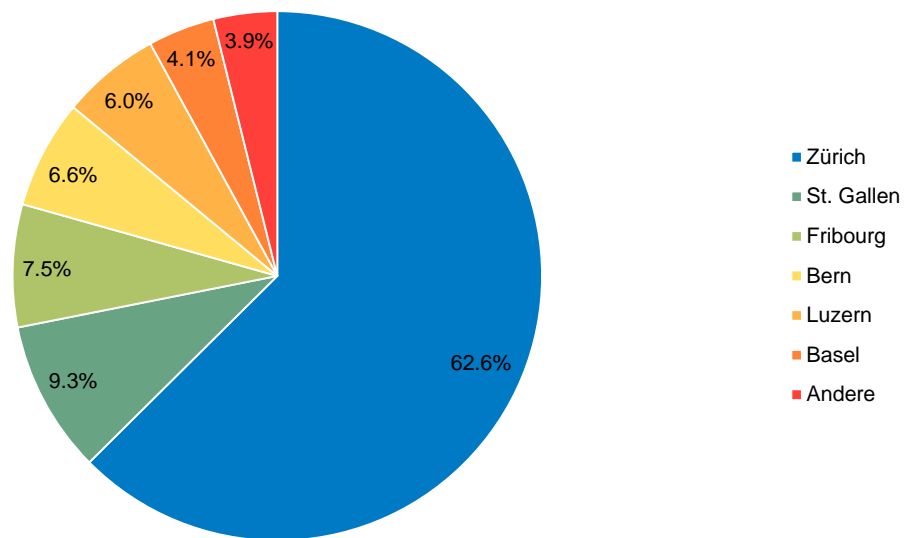
Die meisten Personen aus dem Kanton Zug, die ein Studium auf universitärer Stufe in Angriff nehmen, wählen ein Fach aus dem Bereich «Geistes- und Sozialwissenschaften» (Abbildung 18). Ebenfalls beliebt sind Ökonomie und Recht.

Im Vergleich mit der gesamten Schweiz werden Fächer aus den Bereichen «Recht», «Wirtschaftswissenschaften» und «Technische Wissenschaften» von Personen, die in Zug die Matura erlangt haben, häufiger gewählt. Weniger beliebt als in der gesamten Schweiz sind dagegen Fächer aus den Bereichen «Geistes und Sozialwissenschaften» und «Exakte Wissenschaften». Es lässt sich also für die Zuger Maturandinnen und Maturanden eine gewisse Neigung zu wirtschaftsnahen Fächern ablesen.<sup>15</sup>

<sup>15</sup> An dieser Stelle ist ein Vergleich mit der Gesamtschweiz möglich, da nicht davon auszugehen ist, dass das Schulsystem einen erheblichen Einfluss auf die Studienwahl hat.

## 5.2. Studienort

Der klar überwiegende Studienort für Studierende aus dem Kanton Zug auf universitärer Stufe ist Zürich (Abbildung 19). 62 Prozent der Studierenden in Zürich (39 % insgesamt) studieren an der Universität Zürich, die restlichen 38 % an der ETH Zürich (23 % insgesamt).



**Abbildung 19 Studienort universitäre Hochschulen (Studierende aus dem Kanton Zug)**